

Inhalt

Was wollen wir?	7
Neue Formen psychischen Leidens?	8
Psychologen als Therapeuten der Gesellschaftskrise?	9
Methodenwirrwarr in der ärztlichen Praxis	11
Eine Herausforderung für die »Spezialisten des Krisenmanagements«	15
1 Die Krise in der Krise	19
Die Umwertung der Zukunft	20
Eine Epoche der Ausweglosigkeit	23
Die Sinnfrage	26
2 Die Autoritätskrise	30
Die Gefahr autoritären Verhaltens	30
Das Ende des Prinzips vorgegebener Autorität	34
Ratlose Erwachsene und Jugendliche, die sich bedroht fühlen	36
Die verlängerte Adoleszenz: Symptom der gesellschaftlichen Misere	41
3 Von der Lust zur Bedrohung	53
Eine »Patchwork-Ideologie«	53
Unter Bedrohung lernen	56
Eine neue utilitaristische Hierarchie	60
4 Bedrohung und Notstandsideoogie	58
Die Beschleunigung der Zeit	59
Der Notstand oder Wie wir die Bedrohung gesellschaftlich verdrängen	61
Die Rückkehr des gesellschaftlich Verdrängten	64
Wie »persönlich« ist das Leben?	67

5 Die Grenzen der Bedrohung	70
Historische Brüche und Bedrohungen	71
Die Illusionen der Vernunft	73
Vom Nutzen des Unnutzen	77
Von der Diagnose zur Klassifizierung	80
Eine klassifizierende Medizin im Dienst der Wirtschaftlichkeit	83
6 Ethik und Etikett	86
Etikett und Vielschichtigkeit	87
<i>Die Dynamik des Blicks auf den »anderen«</i>	90
Etikett und Determinismus	93
Eine neue Praxis der Vielfalt	98
Symptom und Seinsweise	100
Der Fall des kleinen Kaisers	105
7 Die Frage der Grenzen	113
Möglich, aber nicht denkbar	114
Die Rolle des Heiligen und das Wirklichkeitsprinzip	116
Feedback und Zappen	119
Die Welt des »Alles ist möglich«	121
Ideen und ihre Wirksamkeit	123
8 Bindungen als Kern der Therapie	125
Seid autonom!	126
Schicksal und Verletzlichkeit	129
Individuum und Person	132
Soll man die Gesellschaft »heilen« oder den Einzelnen?	136
Bindungen im Sinne von Wahlverwandtschaften	142
9 Die »Leitfunktion« des Therapeuten	147
Eine theoretische und praktische Hypothese	147
Der Flut der Therapieansätze entgegenwirken	151
10 Die Ohnmacht überwinden	156
Anmerkungen	160